Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 5

Artikel: Falschingsulk

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



W Vom alten fritz, — etc. etc. -



Mun sind sie da; der Karneval
Und der ersehnte Schnee!
Die Fastnacht folgt, der Kronprinz auch
Mit Frau Caecili = e.
Mach Celerina geht's diesmal
Und nicht nach St. Moritz.
Würd' er die Nachfahr'n sporteln sehn,
Spräch' wohl der alte Fritz:

"Eh bien! Ihr macht's Euch heute leicht; Ich hatt' dazu nicht Zeit!

Das Engadin ist freilich schön,

So mollig eingeschneit.

Die Degenscheide flickt' ich mir

Mit bloßem Siegellack, —

Der Preußenkönig damals oft

In bösen Stiebeln stak.

Im Feldzug hockt' ich Nächte lang
Am Bivouak = Feuer. Oui!
Ihr sucht die Kälte auf, den Schnee,
Und schlittelt hin — im hui!
Ich schuftete. Der deutsche Aar
Fliegt heut' nach Kamerun
Und hat — parbleu! — c'est très bien
Am Kongo was zu tun!

Den Baslern hätt' ich wohl erspart Kanonen in der Näh'. Der Kriegsgott aus der Mode kommt, Scheint mir, so peu à peu! Der alte Bach und Voltaire war'n Mir lieber alle Zwei Als dieses Bethmann = Hollweg = Manns Philosophiererei!"— So spräch' der Fritz. — Der Aehrenthal Sagt wohl bald gar nichts mehr. Die Freundschaft mit Italien hält Er halt für nicht gar fair. Herr Kiderlen fuhr straks nach Rom, Kam kleinlaut bald nach Haus. Die "Cage" sieht da unten 'rum Recht faschingsmäßig aus.

Sein Bäuchlein hält herr Fallière, Er lächelt still vergnügt, Denn der Balletstreik in Paris Ist glücklich ja besiegt!
Besiegt wie's Zentrum und der Block Im Nibelungenstaat.
Sieht er auch nicht mehr gut, er sieht Hufgeh'n — die rote Saat!

Die griechischen Schweizerbanknoten.

Lustig sieht die Art man schwingen Auf den neuen Schweizer Noten Sinen Mann, der zwar verzeichnet — Doch ein Sidgenosse ist!

Hodler hat in feiner Weise Dies unglaubliche geleistet, Woraus doppelt wir entnehmen — Was ein großer Künstler kann!

Sines aber hat besonders Hodler uns hervorgehoben Auf den 50-Franken Noten Was niemand vor ihm gewußt:

Daß gleichwie im Griechenlande -D! wer hätte das vermutet — Künftig steht im blauen Felde Unser weißes Schweizerkreuz!

faschingsulk.

Nun tut sich wieder der Eval des Karn Mit Lust und Frohsium offenbar'n,
Im Sino des Ca, in der Halle des Ton,
Trifft Rangements des A man schon,
Die Narrenzeit recht toll zu seiern
Und hübsche Sid des Mu zu leiern,
Das Corso öffnet sein Ater des The,
Und hofft, daß es viel' Gäste seh.
In hellen Schaaren strömt ihm wohl zu,
Wie jedes Jahr das Blickum des Pu,
Manch Weidehen bettelt in einem sort:
"Uch Männchen, öffne dein Monnaie de
Porte",

Worauf er, weil er den Frieden liebt, Jum Stüm des Co das Geld hergibt. Im Ballsaal leuchtet der Labre des Cande, Und sidelt vergnügt die Musikbande, Das Bein des Tanzes lüpft man stramm, Laut knallen die Pfropsen vom Pagner des Cham.

Und beim fibelen Dubel des Dei Fliegen die Aarrenpärchen vorbei. Um anderen Tag find die Köpfe schwer Die Herren essen den Ring des Här, Die Damen fühlen die Graine des Mi, Prinz Karneval lacht voll Konie des I, Doch tieses Erbarmen fühlt jeder Zeit Der Spatter des Aebels mit solchem Leid. Im übrigen ruft er allen zu: Ich wünsche guten Mor des Hu. Der Sching des Fa mög Jungen und Alten Die Welt zum Dies des Para gestalten.

9 Vom Tage. 9

Gerhart Hauptmann ist zum Ritter des Maximilianordens ernannt worden. Nun wird seine Beförderung zum Major auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

"Was fagit Du denn zur haltung des englischen Unterhauses zur persischen Frage?"

"Was soll man sagen? Weiter nichts."

"Was heißt, weiter nichts? Mir ist das unverständlich."

"Ja eben unverständlich. Auch den herren im Unterhaus wird das unverständlich gewesen sein."

"Wieso?"

"Mu, was braucht man ihnen perlische Fragen vorzulegen? hätte man englisch gefragt...."

"Friede in Aussicht?"

"Ja. Die italienischen und türkischen Truppen sind beordert worden, gemeinsam die Dardanellenfrage, die von beiden Staaten aufgerollt worden ist, wieder zuzurollen".

Denügsam. D

Italien ist im Türkenkrieg Gar sehr genügsam worden, Davon kann überzeugen sich Man an verschied'nen Orten.

Es sinnt ja nicht in Tripolis Auf große Heldentaten, Ein Küstenstrich genügt ihm schon Kastanien dort zu braten.

Den Tod der Türken will es nicht, Wie sehr Granaten zwirbeln Aus Schiffsgeschützen, Wüstensand Allein möcht' es aufwirbeln.

Und neulich erst in Massach Was doch Depeschen wirken: Gesangen wurden dort — benkt euch! Gar 26 Türken!... Fax.

Im Münchner hofbräuhaus.

Erlooben Se gitigst, gibt es Sie hier ooch helles?

Das nicht, aber helle Sachsen!

Von den frauen.

Im Gotthardzug sitzt ein herziges Weibchen ihrem Manne und dessen Busenfreund gegenüber. Im Tunnel fühlt sie sich plötzlich innig umschlungen und geküßt. In Göschenen nimmt man einen Imbiß und leise sagt der Mann zu seiner bessenen hälfte: "Ich habe ja gar nicht gewußt, daß Du so sein küsen kannt."

— Ja — bist das Du gewesen ...!?

Das Neueste. (Dame bei Kempinski): "Baben Sie keine Poirettich?"

Aus der Instruktionsftunde.

Feldwebel: Kerl, wie sagt man allegoriich für Frankreich?
Kerl: Gallien.
Feldwebel: und für die Schweiz?
Kerl: Belvetien.
Feldwebel: und für England?
Kerl: Albion.
Feldwebel: Famos! und für Deutichland?
Kerl: der — die — das rote Meer!

Wenn unsere Frauen ein Mädchen für Alles suchen, sind sie schon zusrieden wenn sie ein Mädchen für Etwas bekommen; aber meistens ift es nur ein Mädchen für Nichts.

Frau Stabtrichter: "Ghöreb Sie Herr Feufi, was thüend? au im Stabtrath Gipäßigs erchernle, ich chume neume gar nüb nache weg dene Jahrzahle, wo? dävu verzehlib?"

Berr Feufi: "Ja fo, Sie meined de Gichaftsbricht vom 1910 ni?"

Frau Stadtrichter: "Bas 1910 ni? Bo bem wird's wohl nüt meh 3'brichte ga, afig naß Jahrgäng vergißt mehr am ringste so schnell als mügli."

herr Feufi: "Jä bim Stadtrath chunts nüb uf d'Räffi ab, Sie hand ja felber dönne lefe, wie i' na en Hufe Sänf brujue gestriche hand; im Gegeteil, bin Gichäfisbrichtjahrgange ift grad d'Hauptjach, daß i' icho lang übere find."

Frau Stadtrichter: "Jä was hät benn das ebig kritisiere für en Werth, wenn all's en Ebigkeit her ist, wo mer dävo redt?"

herr Feufi: "Sie verstöhnd das nüb besser Sie werded doch zuegä, daß 's für en Stadtrath chumlicher ist, wenner erst vo sine Chunststude redt, wenn 'r scho lang Oberrichter oder Regierigsrath ist; es wär überhaupt humaner, wenn de Gschäftsbricht über es Departiment erst törtt ver' läse werde, wenn de bitressed Stadtrath besinitiv gstorben ist."

Frau Stadtrichter: "Das cham fuft a na heiter use, wemer's ime Privatgichäft a so miech und sab cham's."

Herr Feufi: "Sie meineb, wemer eme Reifebe, wo eme Chund vor zwei Jahre ftatt 2 Jaß Salatöl 12 Faß Bobewichsi bstellt hät, am nächste Samstig wett b' Chappe wäsche bewege. Zirka asen isches."

Frau Stabtrichter: "Am beste macht 's ä si, wenn amig bi beren Alt = Jie = Tische kußion Eine bishauptet, es müeß bem übelstand sofort, aber plöglich abs ghusse si, mer chön (sib 2 Jahre!) kän Tag lenger warte."

Serr Fensi: "Aber fab hand f' ieg boch äfänigs zuegä, daß mit bere ghobne Sittlichkeitssaueret nilme witer cha ga wie bis ieg."

Frau Stadtrichter: "Ihä tenkt, Sie müeßib na mit bere tsame Brostlitution hinevürecha und säb müsed Sie; aber hossells werdid s' im Gschäftsbricht vom 22 i namal 's glich säge."